

Attila Péteri (ELTE Budapest)

Satzmoduspartikeln im Dienste der Markierung des Interrogativ- und des Imperativsatzes

**Ein Sprachvergleich vor allem anhand ungarischer, russischer, finnischer
und deutscher Sprachdaten**

**Vortrag am 24.11.10 um 18 Uhr c.t.
Raum D 209, LMU Hauptgebäude**

Während Modalpartikeln sowohl im Deutschen als auch in vielen anderen europäischen Sprachen in den letzten Jahrzehnten detailliert beschrieben und unter zahlreichen Aspekten diskutiert wurden, bilden Satzmoduspartikeln selten den Gegenstand linguistischer Diskussionen. Freilich sind Satzmoduspartikeln für das Gegenwartsgeschichte nicht charakteristisch (obwohl Interrogativpartikeln im Althochdeutschen noch vorhanden waren). In vielen anderen europäischen Sprachen, besonders im östlichen Teil von Europa bilden sie aber wesentliche Merkmale bestimmter Interrogativ- und teilweise auch bestimmter Imperativsätze.

Im vorliegenden Vortrag wird ein funktional orientierter Sprachvergleich ausgewählter europäischer Sprachen etwa im Sinne von Zifonun (2001)* erstrebt. Einerseits wird die Frage nach der Abgrenzung von Satzmoduspartikeln und Modalpartikeln, andererseits nach der Leistung der optionalen Satzmoduspartikeln bzw. nach ihrer Zusammenarbeit mit anderen satzmodusrelevanten Merkmalen gestellt. In Bezug auf die Interrogativpartikeln taucht auch die Frage auf, ob die deutsche Modalpartikel *denn* in bestimmten Interrogativsatztypen nicht einen Übergang zu einer Interrogativpartikel darstellt. Im Zusammenhang mit dem Imperativsatzmodus werden Partikeln behandelt, die sog. nicht zweitpersonige Imperativsätze markieren. Sie werden mit der deutschen Imperativkonstruktion mit dem Verb *lassen* (z.B. *Lass mich sehen, Lasset uns beten* usw.) verglichen.

* Zifonun, Gisela (2001): Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich. In: *Studia Linguistica* XX/2001, Breslau: Acta Universitatis Wratislaviensis. 171-186.